

Litterarhistorisches.

Pindarus Thebanus.

Bekanntlich hat man seit langer Zeit alle möglichen und unmöglichen Vermuthungen darüber angestellt, woher der bekannte hexametrische Auszug der Ilias des öfters in jungen Handschriften, übrigens schon um 1100 bei dem Abt Benzo und um 1300 bei Hugo von Trimberg dem Pindarus (der Beisatz Thebanus ist wie es scheint ohne handschriftliche Gewähr und jedenfalls ganz irrelevant) zugeschrieben wird. Wer sich für die verschiedenen Ansichten der Gelehrten hinsichtlich der Bedeutung jenes Namens interessirt, möge in der Vorrede Wernsdorfs oder meiner Ausgabe oder in dem Aufsatz Phil. XV, 475 das weitere nachsehen. Ich kann die früheren Erklärungen um so eher übergehen, als dieselben sämmtlich der Probabilität entbehren, ich ferner jetzt den wirklichen Ursprung jenes litterarischen Pseudonymums gefunden zu haben glaube, und zwar einen so einfachen, daß ich mich wundere, wie noch niemand darauf gekommen ist.

Bekanntlich galt im Alterthum wie Homer für den größten epischen, so Pindar für den größten lyrischen Dichter. Diese Ansicht ist von Griechen wie Römern öfters ausgesprochen worden; gelegentlich

9) Von Druckfehlern wolle man noch verbessern p. 9 Z. 2 v. u. COVENTIONID (wie es p. 102 richtig steht) statt CONVENTIONID; — p. 74 Anm. senéctad statt sénectad.

werden auch beide bei dieser Gelegenheit zusammen genannt. Besonders sind mir aus zwei im Mittelalter viel gelesenen lateinischen Autoren Stellen gegenwärtig, die in eigenthümlicher Weise Pindarus und Homerus zusammenbringen. Bei Horaz c. III, 9, 5 ff. heißt es befanntlich folgendermaßen:

non si priores Maeonius tenet
sedes Homerus, Pindaricae latent
Caeaeque et Alcaeï minaces

Stesichoriquè graves Camenae.

Und bei Petronius im zweiten Capitel: 'nondum umbraticus doctor ingenia deleverat, cum Pindarus novemque lyrici Homericis versibus canere timuerunt'.

Ich frage nun jeden, ob sich nicht einem mittelalterlichen Magister, wenn ein solcher, der ja in keinem Falle ein besonderer Kenner der griechischen Litteratur war, dergleichen Stellen las, der Verdacht aufbringen konnte, daß die Pindaricae Camenae zum Homer und umgekehrt die Homericus versus zu Pindar in ganz anderer Beziehung zu einander ständen als Horaz und Petronius gewollt hatten, mit andern Worten, daß beide auf nichts anderes als auf den Verfasser unserer epitome Iliados hinwiesen. Das Mißverständniß lag hier für mittelalterliche Gelehrten so nahe, daß ich kaum nöthig habe auf viel ärgere zu verweisen, welche in Handschriften und alten Ausgaben eine Menge Namen der berühmtesten lateinischen Autoren entstellt haben. Jeder weiß z. B., wie Properz zu seinem Nauta, Martialis zu dem Coquus gekommen ist, wie Plautus Sarsinas in Plautus Asinius oder gar noch schlimmer verderbt wurde [Ritschl par. Plaut. zu Anfang]. Daß gerade aus Horaz der Irrthum geflossen sei, wird wahrscheinlich durch die von mir bereits im Philologus angeführte Stelle aus des Abt Benzo Panegyricus auf Kaiser Heinrich IV [mon. Germ. XIII, 599]:

Maro, vates Mantuanus, Lucanus et Statius,
Pindarus seu (l. des Verses wegen sive) Homerus
et noster Horatius,

Grillius, Quintillianus, comicus Terrentius
formidassent regis opus, quo nil excellentius.

Denn daß dort wirklich unser Homerus Latinus zu verstehen, ergibt sich theils aus der Partikel 'sive', theils aus dem Umstande, daß übrigens in diesem Verzeichniß nur römische Scribenten genannt, auch einige Verse vorher der Grecus Demostenes ausdrücklich von dem Tullius Romanus geschieden wird. Daß Benzo unsern Pindarus (denn so wollen wir ihn zum letzten Male nennen) unter den Sternen ersten Ranges genannt hat, kann bei den bescheidenen Anforderungen, welche er an literarische Größe stellte — dies beweist die Erwähnung des Grillius — niemand auffallen.

Handschriftliches.

Zu Properz.

In dem eben erschienenen Heft des Philologus (XXVIII, 3 S. 450) wird behauptet, daß bei Properz IV (V), 7, 57 die Hff. 'die echte Form Clytaemnestra schützten, während sie eben daselbst (63. 67) in dem minder bekannten Hypermnestra das n ausstießen'. Dem Schreiber des Aufsatzes ist entgangen, daß III (IV), 19, 19 die besten Hff. Clytaemestrae oder Clytemestrae haben; außerdem bezeug' ich, daß der Neapolitanus, der vor mir liegt, auch IV, 7, 57 'Clytemestre' gibt — welche Form bekanntlich die guten edd. fast durchweg zeigen. — In Bezug auf die Lesart des geringern Groninganus wird aus dem Schweigen der frühern Vergleicher nicht ganz sicher geschlossen werden können.